



In Pettenbach (Oberösterreich) befindet sich Österreichs erstes Einfamilienhaus, das von einem Energiefresser zum Passivhaus saniert wurde. Dank moderner, vorgefertigter Holzbausysteme erstrahlte das alte Gebäude (Bild unten) nach nur drei Tagen Montagezeit in einem völlig neuen Kleid. Der minimale Restenergiebedarf für die Raumwärme des Passivhauses wird komplett von der in der elegant in der Holzfassade integrierten Photovoltaikanlage abgedeckt. Fazit: Wohnkomfort und Energieeinsparung sind kein Widerspruch – ganz im Gegenteil! Bilder: LANG CONSULTING/WWW.PASSIVHOUSE.AT

Österreichs erste Althausanierung zum Passivhaus sorgt für Aufsehen

Metamorphose vom Altbau zum Passivhaus – vom ungemütlichen dunklen Bungalow zu einem behaglichen hellen Einfamilienhaus!

HERWIG STEINKELLNER

PETTENBACH (SN). Der Holzbau revolutioniert mehr und mehr die Altbauanierung. Wie sich eine energiefressende „graue Maus“ der 60-iger Jahre zu einem kaum wiedererkennbaren modernen Wohndomizil verwandelt hat, zeigt dieses Beispiel aus dem oberösterreichischen Pettenbach.

Ursprünglich hat die Familie Schwarz geplant, den leerstehenden elterlichen Bungalow zum Hauptwohnsitz auszubauen und das Haus im Zuge dessen auf konventionelle Weise zu sanieren. Angepeiltes Ziel war ursprünglich die Verringerung der Energiekennzahl des Hauses von 280 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr auf 70.

Die Einreichpläne waren fertig, nach eingehender Beratung entschloss sich die Bauherrschaft jedoch, nochmals völlig von vorne zu beginnen. Ein neues modernes Raumkonzept, sonnige Räume und

moderner Wohnkomfort sollte trotz der alten Bausubstanz das zukünftige Wohngefühl auf dem schönen Grundstück mit Blick auf die Bergwelt des Salzkammergutes vereinen.

Passivhaus-Pionier Günter Lang entwickelte daraus einen klar strukturierten Baukörper auf Basis des Bestands und entschloss sich anhand diesem Pilotprojekt erstmals in Österreich die konsequente Sanierung bis zum Passivhausstandard mit einem Heizwärmebedarf von unter 15 kWh/m² umzusetzen.

Vorbild für tausende Nachkriegshäuser

Damit avanciert diese erste Altbauanierung zum Passivhaus zum „Best Practice“-Objekt mit hoher Vorbildwirkung für Österreichs rund 700.000 thermisch äußerst schlechter Nachkriegswohnbauten, die in den 50-er bis 80-er Jahren errichtet wurden.

Während im Neubau der Passivhausstandard seit zehn Jahren erfolgreich umgesetzt wird und der Holzbau durch seine hochwertige Ausführungsqualität einen Marktanteil von rund 70 Prozent hält, steht man in der Sanierung erst am Anfang.

Beim bestehenden ebenerdigen Altbau wurden zu-



Für Österreichs erste Althausanierung auf Passivhaus-Niveau erhielt die Familie Schwarz, Bauherren von Österreichs erster Althausanierung auf Passivhausniveau im Rahmen der Aktion „Haus der Zukunft“ vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie eine Auszeichnung überreicht.

nächst die kleinteiligen Räume durch Abbruch einiger Zwischenwände zusammengelegt, sodass ein großzügiger Wohn-Essbereich mit offener Küche entstand.

Umbau zum Traumhaus

Mit den statischen Auswechslungen zur Vergrößerung der Fensterflächen erhielt der Wohnbereich gleichzeitig viel mehr Licht. Während auf der Baustelle die Schwerlastanker versetzt und die gesamte Fassade mittels Hightech-Laservermessen wurde, fertigte der

die Zellulosedämmung vor Ort parallel zur Montage einblasen. Besonderes Augenmerk wurde dabei den Übergängen von Altbau zur vorgehängten Thermohülle, speziell bei den Fensterleibungen gewidmet. Der luftdichte Anschluss vom, am vorgehängte Leichtwandelement montierten Fensterstock, zur Putzebene hin wurde mit geeigneten Dichtbändern dauerhaft luftdicht angeschlossen.

Entlang der Senkgrube wurde zur Nutzung der Abwärme ein Erdkollektor mit Messsonden installiert. Zur Minimierung der „Wärmebrücke Mauerwerk“ kam eine passivhaus-taugliche Schirmdämmung zum Einsatz, der Restwärmebedarf wird durch Photovoltaikpaneele abgedeckt.

Die exzellente Wärmedämmung und Luftdichtheit sowie ein ausgewogener Feuchtigkeitshaushalt führen zu angenehmer Wohn- und Arbeitsatmosphäre.

Eine erhebliche Steigerung des Wohnkomfort gegenüber konventionell sanierten Gebäuden bietet speziell die Komfortbe- und Entlüftung mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung, welche permanent Frischluft in allen Räumen und behagliche Wohnqualität garantiert – besser als in einem Neubau.

PIONIER



Geplant hat die Sanierung Ing. Günter Lang von LANG consulting, Wien, Geschäftsführer der IG Passivhaus Oberösterreich und Bewohner der Passivhaus Scheibe Salzkammergut. „Wohnkomfort, Energieeinsparung und Klimaschutz sind kein Widerspruch, sondern die beste Zukunftssicherung“, betont Günter Lang im SN-Gespräch. „Das Passivhaus bietet dazu sowohl im Neubau als auch Altbauanierung die beste Voraussetzung für ein gutes und gesundes Klima.“

Kontakt: LANG consulting, 1140 Wien, Linzerstraße 280/6
E-Mail: guenter.lang@gmx.at
www.passivehouse.at
IG Passivhaus Österreich
Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung
www.igpassivhaus.at

DATEN UND FAKTEN

Der Heizwärmebedarf reduzierte sich von 280 kWh/m² pro Jahr (vor der Sanierung auf Passivhaus-Niveau) auf sensationelle 14 kWh/m² pro Jahr, die Einsparung an Heizkosten was einer Verringerung um 95 Prozent entspricht.

Die Mehrkosten gegenüber einer konventioneller Sanierung betragen nur 15 Prozent. Jährliche Heizkosten vorher: 2.700 Euro, nachher 250 Euro pro Jahr. Die Reduktion der CO₂-Emissionen für Raumwärme be-

trug stolze 100 Prozent. Aufgrund der erhöhten Förderung und der enormen Heizkosteneinsparung sind die tatsächlichen monatlichen Gesamtkosten jedoch geringer als bei einer konventionellen Sanierung.

Mittlerweile konnte das Haus mehrere Auszeichnungen erlangen, wie z. B. den Oberösterreichischer Holzbaupreis 2005, den Oberösterreichischer Landespreis für Umwelt und Natur 2005 sowie eine Nominierung für den Energy Globe Wien 2005.



Kaum zu glauben: So hat das Einfamilienhaus vor der Sanierung ausgesehen – eines von tausenden typischen Häusern aus den 50er- bis 80er-Jahre.